

Leserbrief:

Die sogenannten Naturschützer mit oberflächlichen Wissen.

Wie ich den Leserbrief von Christian Salomon aus Lohr gelesen habe, musste ich erstmal lachen.

Doch bei solchen Leserbriefen, die die Tatsachen verdrehen, bleibt einem das Lachen im Halse stecken! Wer in unser vermurkstes Tal zwischen Partenstein und Krommenthal blickt, erkennt sofort wie negativ übergestülpter „Naturschutz“ aussieht. In diesem Tal wurde Jahrzehnte lang sorgsam und umsichtig Landwirtschaft betrieben. Dann kam der Naturschutz mit einem zerstörerischen und für die Artenvielfalt tödlichen Konzepts. Es wurden Flächen aus der Nutzung genommen, dort wachsen heute nur noch Schilf und Binsen. Man schrieb den Bewirtschaftern vor, wann und auf welche Flächen sie fahren dürfen usw. Genau solche Maßnahmen führen zu einer Reduzierung der Artenvielfalt. Artenvielfalt entsteht nur durch großflächige Pflege und nicht durch das Sich-selbst-überlassen! Denn dort überlebt nur der Stärkste. So eine große Artenvielfalt, wie sie im gesamten Spessart vorkommt, wäre ohne großflächige Pflege und Nutzung heute nicht da.

Genau solche Leute, die eigentlich erkennen sollten, wie negativ sich solche Lehrbuchkonzepte auswirken, fordern jetzt einen Nationalpark und nehmen auch noch die Beschneidung von Jahrhunderte alten Rechten in Kauf.

Fachlich ist solch ein Nationalpark in keinster Weise zu rechtfertigen.

Vielmehr vermute ich, dass sich manche „hochrangige Naturschützer“ hier eine Daseinsberechtigung schaffen wollen, und dies dann am besten noch hochbezahlt. Frei nach dem Motto der Staat bezahlt es schon.

Der Spessart steht in seiner heutigen Form hervorragend da. In Deutschland wird die nachhaltigste Forstwirtschaft weltweit betrieben. Die Bayerischen Staatsforsten setzen hier noch einen drauf, in dem sie zum Beispiel weit über 1000 Hektar Wald freiwillig aus der Nutzung genommen haben. Mit solchen und noch mit vielen anderen Maßnahmen leistet sie eine hervorragende Arbeit zum Naturschutz und zur Förderung der Artenvielfalt!

Herr Salomon, die Leute mit millionenschweren Investitionen des Freistaates Bayern zu locken, entspricht genau der Masche der „Naturschützer“. Viel versprechen und wenig bis nichts halten – siehe Aubachtal.

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, lassen Sie sich nicht von Scheinkonzepten die nicht funktionieren, und von Zusagen, die sowieso nicht eingehalten werden, blenden (andere Nationalparke lassen grüßen). Und helfen Sie mit, den Spessart in der liebens- und lebenswerten Form, wie Sie ihn kennen, zu erhalten, damit Sie Ihren Kindern und Enkelkindern noch mehr als verfaultes und totes Holz zeigen können.

Simon Amend

97846 Partenstein